Pressespiegel

Zeitung: Frankenberger Zeitung Datum: 15.09.2012

„Das Erdöl wird dramatisch teurer“

Informationsabend in Reddighausen zur Energieversorgung mit Bio-Nahwärme

Hatzfeld-Reddighausen. Die Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen wie Öl oder Erdgas rückt immer mehr in den Fokus: Nach Holzhausen erwägt auch Reddighausen die Möglichkeit, ein Kraftwerk mit regenerativen Energieträgern zur Nahwärmeversorgung zu bauen und sich mit dem Nachbardorf zusammenzuschließen, um ein gemeinsames Projekt beider Dörfer zu realisieren.

Über die Chancen berichtete am Donnerstagabend Georg Stegemann von den Viessmann Werken vor zahlreichen Besuchern im Gasthaus „Zum Edertal“. Er verwies zu Beginn auf die Bedeutung der Effizienz: „Die günstigste Energie ist die, die man nicht benötigt.“ Das allein reiche aber nicht aus, um unabhängig von Öl und Gas zu werden – „vor allem nicht in den Dörfern mit vielen alten Gebäuden“. Der wachsenden Bedeutung von Nahwärme hätten sich auch die Viessmann Werke gestellt. Sinnvoll sei, ein solches Kraftwerk genossenschaftlich zu betreiben. „Das funktioniert in kleinen Orten.“ Eine gemeinsame Heizzentrale für Holzhausen und Reddighausen sei nur dann effizient, wenn sich möglichst viele Haushalte beteiligen.

Ziel: Machbarkeitsstudie

Für eine Genossenschaft warb auch Stefan Schulte von der Region Burgwald-Ederbergland. „Das Erdöl wird dramatisch teurer“, betonte er. Die Investition in regenerative Energie sei sicher „und wesentlich kostengünstiger, als wenn Sie bei fossilen Brennstoffen bleiben“:

Stegemann rechnete vor, wie stark die Kosten für Öl in den nächsten Jahren noch steigen – und dass für Holzpellets ein vergleichsweise geringer Anstieg erwartet wird – und er machte deutlich, dass jetzt begonnen werden müsse, für die Zukunft zu planen. Vorteile seien die Wertschöpfung in der Region, die Nutzung eigener Energiequellen und die Mitbestimmung über die Genossenschaft. Wie die Wärme erzeugt wird, muss noch berechnet und ermittelt werden – möglich ist ein Mix aus verschiedenen Systemen, beispielsweise Gas und Holzpellets.

Ähnlich wie in Holzhausen soll nun auch in Reddighausen ermittelt werden, wie groß das Interesse der Bürger an einem zentralen Bio-Kraftwerk ist. Bei ausreichend Bedarf soll eine Machbarkeitsstudie erstellt werden. Im Nachbardorf Holzhausen gibt es bislang 60 Interessenten.

Der Reddighäuser Ortsvorsteher Marcus Bettelhäuser rief dazu auf, sich am „Projektteam Nahwärmeversorgung Holzhausen/Reddighausen“ zu beteiligen. Es betreut die Bürger beim Ausfüllen des Datenerfassungsbogens, der an alle Haushalte verteilt wird. Im Fragebogen werden unter anderem Daten zum Haus, der jährliche Energiebedarf und Daten des Heizkessels erfragt – und zugleich wird ermittelt, wer Interesse hat, in der Genossenschaft mitzuarbeiten. Denn laut Georg Stegemann ist auch davon der Erfolg der Nahwärmeversorgung abhängig – wenn zum Beispiel rüstige Rentner sich um die Unterhaltung der Anlage kümmern. „Nach dieser Auswertung können wir feststellen, ob eine Machbarkeitsstudie erfolgreich verlaufen wird“, sagte Marcus Bettelhäuser. Diese Studie kann zur Hälfte von der Region Burgwald-Ederbergland mitfinanziert werden.

Ein weiterer Vortrag findet am Mittwoch, 20. September, im Holzhäuser Dorfgemeinschaftshaus statt. Beginn ist um 20 Uhr. Dort geht es in einem Vortrag von Hessen-Forst um Holzhackschnitzel. Ein Vertreter der Genossenschaft, die das Bioenergiedorf Oberrosphe bei Wetter mit Wärme versorgt, berichtet außerdem über den Erfolg des Projekts. (da)